

Aus Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die linke Hand hat zugegriffen

„Recht so, Herr Bundesrat!
Und gebrauchen Sie auch die rechte!“

Aus Wien

Glatteis! Ein Passant rutscht aus. In der Tür steht ein Hausmeister: «Fall'n S' net, Herr Doktor!»

Der Passant: «Ich hätt' mir an Fuss brechen können! Ich tät an Ihrer Stell an Besen nehmen, den Schnee vor'm Haus wegkehren und Sand streu'n!»

Sagt der Hausmeister: «Um Eahna is schad! Sie waar'n a guater Hausmasta wur'n!»
Sedlmayr

Aus Basel

Auf der vorderen Plattform des Trams. Am Bahnhof will eine junge Dame einsteigen. Vorher fragt sie aber den Tramführer in reinstem Ber-

liner Tonfall und Tempo: «Fahr'n Se nach'n Marktplatz, ja?» Er: «Joo.» «Schön, denn kann ik also hia zu'n Kintopp Fata Morjana fahrn?» Er beschwichtigend: «Schttyged Sie numme'n y!»

Nachdem sie im Wageninnern verschwunden ist, wendet sich der Tramführer an die Umstehenden mit den mitleidischen Worten: «So en arme Mänsch! Und nach einer nachdenksamen Pause: «Wenn's eim so an der Schproch fählt!»
Beri

Mit Liebe gekocht

in der

Börse-Stube

Zürich

beim Paradeplatz